

Sprachförderung und Lesen in Kindergarten und Grundschule

Lesen, Vorlesen und mit Geschriebenem umgehen ist ein wesentlicher Teil der Spracherziehung.

So erfolgt eine Erziehung zur Literatur. Kinder erfahren, dass Literatur Wissen und Erfahrungen vermittelt, das Leben bereichern kann. Deshalb sollte man mindestens so lange vorlesen, wie Kinder noch nicht selbst mit Genuss einen ganzen Text erfassen können. Damit sie Geschichten oder Gedichte emotional und rational gut erfassen können, lesen wir erzählend und anschaulich vor, lassen stets genügend Zeit die Bilder zu betrachten und wiederholen nach Wunsch das Lesen auch mehrfach. Kinder wollen einen Bezug zu eigenen Lebens- und Kunsterfahrungen herstellen. Deshalb wählen wir Literatur aus, die die Identifikation zulässt, die spannend oder lustig ist, wir berücksichtigen also ihre individuellen Bedürfnisse. Wenn Literatur unterhaltsam und anregend ist, verleitet sie dazu, selbst lesen zu wollen.

Das Vorlesen sollte flüssig und sinngerecht sein. Über den Blickkontakt erfahren wir, wie die Kinder die Geschichte verstehen, wie sie mitfühlen. Und dann können wir auch gut die Spannung halten. Wir lassen genügend Pausen, damit das Mitdenken auch kleinerer Kinder ermöglicht wird. Außerdem ist gerade bei Vorschulkindern und Schreibanfängern eine deutliche Artikulation nicht nur schön, sondern auch förderlich für die phonologische Bewusstheit.

Im Folgenden stellen wir einige neue Medien des Finken Verlags vor.



Siehe dazu auch den Artikel zur phonologischen Bewusstheit

www.ajum.de/html/JJ/10kinderg/finken_wuppi.pdf



Lesen im Dialog

Finken 2006, DVD, 19.80 Euro

Bestellnummer 1079

Der in Zusammenarbeit von Jugendamt und Medienwerkstatt Nürnberg mit dem Verlag entstandene Film zeigt, wie Leseförderung in Kindertagesstätten, Grundschulen und zu Hause funktionieren kann und wirbt für diese Art der sprachlichen Förderung. Mit diesem Film wollen die Verantwortlichen zur Förderung des Lesens beitragen, indem sie Eltern, Helfer in pädagogischen Einrichtungen und Fachkräften die Wirksamkeit dialogischen Vorlesens für Kinder nahe bringen. Die Moderatorin erläutert eindringlich die Bedeutung des Vorlesens im frühen Kindesalter für die sprachliche Entwicklung. Sie erklärt, was unter dialogischem Lesen verstanden werden soll und wie der Erwachsene hierbei vorgehen kann.

Alle Aussagen werden mit Filmbeispielen anschaulich gemacht. Wir erleben, wie Kinder zum Sprechen angeregt werden, wie sie mit ihren Aussagen bestärkt werden und Weiterführendes erfahren. Auch für Nichtfachleute wird deutlich, was mit den verschiedenen Fragetechniken des Erwachsenen gemeint ist, was also zum Beispiel eine offene Frage oder eine W-Frage ist. Im gesamten Film erlebt der Zuschauer, wie kindliches Sprechen angeregt wird und dass Vorlesen und Zuhören für beide Seiten eine beglückende Tätigkeit ist. Und das kann interessierte Erwachsene sicher zu entsprechender Tätigkeit motivieren.

Allerdings sollte man die Wirksamkeit eines solchen kleinen Films nicht überbewerten. Im Zusammenhang mit pädagogischer Elternarbeit oder bei der Einstimmung von Lesepaten kann der Einsatz sehr sinnvoll sein. Aber man sollte sich stets bewusst sein, dass er nur ein Baustein sein kann in einem komplizierten Prozess der Motivation und Überzeugungsarbeit.

Auf einige problematische Elemente des Dargestellten soll noch hingewiesen werden. Mit einer Kindergruppe über Literatur ins Gespräch zu kommen ist eine Angelegenheit, die pädagogische Fachkompetenz voraussetzt. An ehrenamtliche Hilfskräfte sollte man diese Art der Literatur- und Leseförderung im Rahmen der Kindereinrichtung nicht delegieren. Denn es ist nicht so einfach, Kinder zur Meinungsbildung und zur Sprachäußerung anzuregen, sinnvolle Korrekturen mit dem Ziel der Sprachförderung einzusetzen und trotzdem das literarische Werk noch spannend und freudvoll wirken zu lassen.

Weiterhin sollte man die Aufforderung an Kinder zum Nachsprechen nicht als pädagogisch wertvoll anpreisen. In den Filmbeispielen zeigen die Akteure auch sehr gut korrekatives Feedback als sinnvollere sprachförderliche Methode.

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass es sicher immer gut ist, einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder herzustellen. Aber beim Vorlesen werden das die Kinder erst einmal in ihrem Kopf tun. Lese ich zum Beispiel die Geschichte eines kleinen Hundes vor, lasse ich sicher Zeit, damit jeder auch an seine Erfahrungen denken kann. Fordere ich aber eine Kindergruppe während des Vorlesens auf zu sagen, was sie mit ihren Haustieren jeweils erlebten, kann das literarische Werk nicht mehr wirken. Darüber kann man anschließend reden oder dazu malen. Auch das dialogische Lesen sollte im Sinne unserer Kinder nicht überfrachtet werden.



Petra Hölscher (Hrsg.)

Lernszenarien – Die neue Philosophie des Sprachenlernens

DVD mit Begleitheft für die Fortbildung von Lehrern und Spracherziehern,

für Lehrer und Fortbildner kostenlos, Bestellnummer 7200

Der Film zeigt am Beispiel von Sequenzen zweier Unterrichtsstunden wie Sprachenlernen in der Grundschule funktionieren kann: schüleraktiv, selbständig und entdeckend. Wir erleben in diesem Film Schüler zweier Klassen der Grundschule Ichenhausen in Bayern, einer zweiten Jahrgangsstufe einer Sprachlernklasse sowie einer vierten Jahrgangsstufe einer multinationalen Regelklasse. Sequenzen aus zwei Unterrichtsstunden zeigen die Umsetzung eines sehr schüleraktiven Lernkonzeptes. Hierbei spielt der Lehrer eine beratende und koordinierende Rolle und begleitet den Lernprozess.

Die DVD lässt die Arbeit anschaulich werden, da sehr aussagekräftige Sequenzen ausgewählt wurden. Im Begleitheft wird ein Überblick über das Dargestellte gegeben. Das Konzept ist in Kurzform nachzulesen, die Gliederung der Filmausschnitte wird gezeigt, Fotos veranschaulichen, und man kann einige Texte nachlesen.



Petra Hiebl & Carola Steffek

Schritt für Schritt gemeinsam

Finken 2006, 105 Seiten, 19.80 Euro

Bestellnummer 1065

Das Buch macht Vorschläge für Kooperationsprojekte zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen zur Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Die Autoren zeigen beispielhaft Wege auf, wie beide Einrichtungen in Kontakt kommen und mit gemeinsamen Aktionen für die Kinder den Übergang zur Schule besser gestalten können.

Die Schuleingangsphase ist eine ganz wichtige Etappe auf dem Bildungsweg unserer Kinder. Je mehr Bedeutung der Bildungsgedanke im Vorschulbereich gewinnt, umso wichtiger wird die Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und Lehrerinnen. Die Kinder sollen ihre bei Spiel und Beschäftigung gewonnenen Lernstrategien weiterhin einsetzen können. Es darf kein Bruch entstehen, der Bisheriges abhakt und ohne Anknüpfung neu beginnt. Und natürlich sollen keine Ängste die Entwicklung der Kinder hemmen.

Die Publikation richtet sich an Pädagogen beider Arbeitsfelder und will helfen, die von beiden Seiten im Sinne der Kinder gewünschte Zusammenarbeit sinnvoll zu gestalten. Neben einer fachlichen Einführung in die Bedeutung des Übergangs wird bei jeder vorgestellten Aktion die Intention erläutert. Alle Vorschläge erscheinen durchdacht, Organisation und vorgeschlagene Durchführung sind für den Leser nachvollziehbar und auf eigene Bedingungen anwendbar.

Viele Praktiker wird die Form der Zusammenarbeit interessieren. Wie gehen die Pädagogen unterschiedlicher Einrichtungen aufeinander zu? Wie können Maßnahmen langfristig vereinbart werden? Welche Partner sind einzubeziehen, welche Bedingungen zu berücksichtigen? Welche Klassen können einbezogen werden? Welche Gruppenstärke ist sinnvoll? Hierzu gibt es vielfältige Vorschläge. Es wird gezeigt, mit welchen Fragen Gespräche eingeleitet werden können, wie ein Kooperationskalender aussieht oder wie eine Schulhausrallye organisiert werden kann.

Die Autoren legen aber auch viel Wert auf den Inhalt der Kinder- Aktionen. Der Bildungsbereich Sprache steht im Mittelpunkt. Kinder zwischen 5 und 8 Jahren denken sich gern Geschichten aus. Sie arbeiten mit Gedichten, reimen und lauschen dabei auf die einzelnen Laute. Sie gestalten Bilderbücher und spielen mit Buchstaben.

Und das tun sie in diesen Projekten so, dass sie sich und die Kleinen die Schule kennen lernen. Die einzelnen Methoden der Spracharbeit sind nicht unbedingt neu. Sie sind aber in den beabsichtigten Zusammenhang gesetzt und mit Planungshilfen und Kopiervorlagen wird die Umsetzung angeregt.

Das Material kann eine sehr wertvolle Hilfe auf dem Weg der besseren Verständigung zwischen Kindergarten und Schule sein.

Bärbel Jähnert, AJuM Thüringen,

für  Julim Journal